

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 70 (1919)

Heft: 5-6

Artikel: "Burschen heraus!"

Autor: Greyerz, Hans von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Burschen heraus!“

Die Zeiten sind nicht solche, um bei einem Redaktionswechsel in alten Erinnerungen zu schwelgen. Und doch wage ich es, ein Bild aus dem Burschenleben zu verwenden, in der Meinung, damit die Gedanken aller Leser dorthin zu führen, wo Frohsinn, jugendliche Unternehmungslust und Opferwilligkeit in üppiger Fülle sich entfaltete. — Und von diesen, uns allen unvergeßlichen, frohen, auch hin und wieder schmerhaft lehrreichen Stunden aus, führe uns die Erinnerung zu den Gedanken, daß, ob alt oder jung, wir alle am gleichen Brunnen gesessen und getrunken. Ich meine den Quell, der an unserer lieben Hochschule sprudelte und uns die Säfte spendete für späteres, produktives Leben. Wenn wir also an gleicher Brust getrunken, so erleichtert mir dies die Übernahme der Redaktion, die mir vom Ständigen Komitee dringlich zugeschoben wurde, im Gedanken und Glauben, an meinen „blutsverwandten Farbenbrüdern“ gute Sekundanten zu finden. Die Dringlichkeit lag nicht in meiner Eignung, sondern darin, daß eine Reihe von prädestinierten „Burschen“, vom Professor herab bis zum einfachen Oberförster, aus verständlichen, zum Teil aber auch unverständlichen Gründen dem gleichen Antrag energisch abwinkten.

Sollte aber gerade in dem Moment, wo unsere schweizerische Forstwirtschaft neue, steilere und selbständige Bahnen beschreitet, wo unser Forstverein durch eine Denkschrift an Volk und Behörden moralische und materielle Unterstützung in seinen Bestrebungen sucht, wo eine Zentralstelle geschaffen werden soll, unser Sprechorgan verstummen, in einem Moment auch, wo über die Grenzen nur spärlich geistige Nahrung und Anregung zufliest?

Die Frage braucht nur gestellt zu werden, um jedem das Schmerzliche eines plötzlichen Versagens der Zeitschrift zum Bewußtsein zu bringen, der Zeitschrift, die gewiß den meisten wie ein treuer, alter Kamerad ermunternd, beratend, werbend für neue Ideen vorkam und dessen Wert erst richtig erkannt wird, wenn sein begleitender Schritt plötzlich aussieht. Hat dieser Kamerad unsere vielfach mechanische routinenmäßige Berufstätigkeit nicht oft veredelt durch philosophische Vertiefung, durch Brückenschlag zur wissenschaftlichen Betrachtung, durch

feste Zielbezeichnung? Mir wäre der Verzicht schwer gefallen und das veranlaßte mich, den Kamerad unterm Arm zu fassen und zum weiteren Begleit zu nötigen.

Möge der Weg auf froher, freier Höhe weiterführen! Er wird es, wenn alle, die ähnlich wie ich empfinden, zur belebenden Wanderkameradschaft das Ihre beitragen. Vor allem aber scheint es not zu tun, daß unsere Führer uns die Ausblicke in Ferne und Tiefe mit guten und tiefen Gedanken erläutern und den Genuss und die Arbeit veredeln. Das ist's, was wir Forstleute, die wir ja vorab an der Peripherie und fern der Stätten, wo Kunst und Wissenschaft blühen, leben müssen, entbehren: Den mächtigen Impuls der Wissenschaft, dazu aber auch den Meinungsaustausch mit den Kollegen! Beider Hilfe ist, wenn der Kamerad uns treu bleiben soll, dringend nötig! Die Zeitschrift ist nicht diejenige des Redakteurs, sondern unser aller!

Der ungebundene Ton dieser meiner Erklärung soll nicht ein Zeichen dafür sein, daß leichten Sinnes über die Pflichten des zugefallenen Amtes geurteilt werde. Im Gegenteil, er soll eigentlich selbstermunternd schwere Bedenken unterdrücken helfen und anderseits die verehrten Meister und Kollegen einladen, etwelche Scheu vor Schriftstellerei mit jugendlicher Gebärde von sich zu werfen.

Auf Solidarität zähle ich. Ich zweifle nicht, sie wird sich bewähren.

„Burschen heraus!“

Frutigen im Mai 1919.

Hans von Geyerz, Oberförster.



Das Hagel-, Ton- oder Mändlibolz.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Fichte (Picea excelsa Lk.).

Von Oberförster von Geyerz.

Die letzten Jahre haben uns etwas aus dem Kurs geworfen. Die Forstwirtschaft allerdings nicht in dem Maß, wie die übrige Urproduktion, oder gar die Industrie. Die Quantität an Produktion wurde der Qualität vorgezogen. Damit konnte in Form und Zuwachs schlechtes Material aus unseren Wäldern herausgeholt und zu günstigen